

## Zuviel Wut, zuwenig Weisheit

Wenn Benjamin Netanjahu weise wäre, würde er den 'Mauerberg-Beschluß' stehen lassen, ihn aber nicht ausführen - also weder Bautrupps noch Bulldozer zum Har Choma schicken. Der Beibehalt des Kabinettsbeschlusses könnte seine revoltierende Rechte ruhigstellen, das Einfrieren der Entscheidung die Wut der Palästinenser mildern. Das könnte sehr wohl die Eskalation stoppen, die ihn und Jassir Arafat immer weiter in jene Ecke treibt, wo scheinbar nur noch der gewaltsame Ausbruch weiterhilft.

Zur Weisheit in einer aufgeladenen Atmosphäre gehören freilich zwei. Wenn auch Arafat weise wäre, würde er der Versuchung widerstehen, die Krise weiter aufzuheizen, weil es in dieser Machtprobe und vor allem danach nur Verlierer geben kann. Anfänglich sehr besonnen reagierend, scheint der Vorsitzende wieder seinen alten Reflexen zu gehorchen. Er läßt seinen Chef-Unterhändler

Machmud Abbas erklären, daß er die Nase voll habe und zurücktreten wolle. Er selbst läßt verbreiten, daß er seinen 'Regierungssitz' von Gaza ins Kairoer Exil verlegen könnte. Offenbar glaubt Arafat nach dem Anti-Israel-Votum im Sicherheitsrat (welches die USA mit ihrem Veto konterkarierten), daß er nur genügend internationalen Druck aufbauen müsse, um die Israelis gefügig zu machen. Diese Rechnung wird wohl nicht aufgehen.

Der angeschlagene Netanjahu wird die 'nationale Karte' spielen und so auch seine schärfsten Kritiker daheim einschüchtern, gar auf seine Seite ziehen. Das grimmige Patt wird die Sache der Palästinenser beschädigen, weil nur die Israelis ihnen geben können, was sie wollen: Land und Staat. Man wünscht sich gerade jetzt mehr Weisheit: daß beide zusammen vom 'Mauerberg' absteigen.

jj